Sieg-Lahn-Zeitung

IV. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.25, ohne „ 1.—, per Post 1,50 u. 1.25 pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 147. Siegen, Mittwoch, 12. Dezember 1888.

Fürst Bismarck in fremder Beleuchtung.

* Es sind sicher schon viele Bände über das Wesen und die Eigenart, über den Charakter des deutschen Reichskanzlers und die Erfolge seiner weltbewegenden Thaten auf dem Gebiete der Diplomatie geschrieben worden; selbst die Franzosen haben dem vielgehaßten Mann ihre Anerkennung nicht versagen können; ein wärmeres Lob aber, eine offener ausgesprochene Verehrung, wie sie jetzt für den Fürsten aus Oesterreich kommt, entsinnen wir uns kaum je in der deutschen Presse gelesen zu haben. Den Anstoß dazu gab das Schreiben des Fürsten an die theologische Facultät der Universität Gießen, worin er sein n Dank ausspricht für die Verleihung der Doctorwürde. Dieses Schreiben findet in den Spalten der Wiener „Neuen Freien Presse" die unverhohlenste Bewunderung; sie feiert den Fürsten nicht allein als den Mann der großen, gewaltigen That, sondern auch als den Bekenner des duldsamen Christenthums, wenn sie schreibt:

„Als einen Menschenverächter haben oberflächliche Beobachter den Fürsten Bismarck geschildert; die triviale Meinung, daß mit der Ueberlegenheit über die andern sich auch die Geringschätzung der andern paaren müsse, hat sich auch in dem Urtheil über den mächtigen Kanzler als psychologische Weisheit breitgemacht. Doch aus dem Schreiben an die theologische Facultät von Gießen spricht das grade Gegentheil; da ist nichts von übermäßigem Selbstbewußtsein, von wegwerfendem Stolz und selbstvergötternder Weltverachtung zu spüren; eine resignirte Erkenntniß von den Grenzen, die allem Menschlichen gesetzt sind, geht durch diese Zeilen, deren ergreifendem Eindruck sich niemand zu entziehen vermag; und wie eine Bestätigung der alten Wahrheit, daß die Melancholie das Erbtheil aller überlegenen Geister ist, klingt der Satz: „Wer sich der eignen Unzulänglichkeit bewußt ist, wird in dem Maße, in welchem Alter und Erfahrung seine Kenntniß der Menschen und der Dinge erweitern, duldsam für die Meinung anderer." Das gerade ist im Angesichte der unverändert gigantischen Kraft und Unermüdlichkeit des Fürsten Bismarck keinem beigekommen, daß auch dieser von unabläßigem Gelingen verwöhnten, auch dieser fast über Menschenmaß gesteigerten Seele das Gefühl der Unzulänglichkeit sich bemächtigen, daß auch sie der Duldsamkeit sich erschließen könne, und nun bekennt sich der vierundsiebzigjährige Mann, in dem noch heute, wie zu seiner Göttinger Studentenzeit, ein jugendliches Feuer lodert, an dessen weltumspannender Kraft noch nicht die leiseste Spur einer Abnahme sich bemerklich macht, zu der Einsicht, daß mit dem heutzutage so arg mißbrauchten Schlagworte von dem „praktischen Christenthum" nichts gethan ist, wenn dieses praktische Christenthum nicht zugleich auch ein „duldsames Christenthum" ist. Zu ringen und zu kämpfen mit der Meinung anderer hat Fürst Bismarck nicht aufgehört, seitdem er in das öffentliche Leben eingetreten ist; er hat vor 40 Jahren als preußischer Abgeordneter auf der parlamentarischen Tribüne sich widerstrebenden Meinungen entgegengestellt, hat als Staatsmann für seine gewaltigen Conceptionen und Entwürfe jeden Fußbreit von entgegengesetzten Anschauungen sich erobern müssen, und als er am Ziel angelangt war, da blieb es ihm beschieden, noch weiter und bis zu dieser Stunde für den Frieden kämpfen zu müssen, wie er vordem für den Krieg gekämpft hatte. In diesem unausgesetzten Kampfe war für die milde und humane Seite seines Wesens kein Raum zur Entfaltung, und deshalb hatte es den Anschein, daß es ihm an einer solchen gebreche. Jetzt aber zeigt es sich, daß sein Ideal von Christenthum ein völlig anderes ist als dasjenige der modernen Ketzerrichter, welche den Talar, den sie tragen, zum Symbol wüster Unduldsamkeit entstellen. Dieses kostbare Bekenntniß ist zur rechten Zeit und an der richtigen Stelle niedergelegt. Der Ehrendoctor der Theologie, in dessen Händen die Geschicke der Welt ruhen, will nicht mit jenen Theologen verwechselt sein, welche die Liebe in Haß, den Frieden in Hader und Zwietracht verkehren, und er verwahrt sich gegen eine solche Gemeinschaft in einem Schreiben an die theologische Facultät derjenigen deutschen Hochschule, an welcher die finstere Orthodoxie niemals eine Stelle gefunden hat. Die Ernennung zum Ehrendoctor der Theologie hat ihm die Zunge gelöst, und noch nie hat ein wirklicher Doctor der Theologie in so wirksamer und so ergreifender Weise mit echt menschlicher Regung von der Wissenschaft, die ihn ehrte, einen häßlichen Flecken abgestreift."

Tagesnachrichten.

* **Berlin,** 11. Dec. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph gelegentlich des 40jährigen Regierungs-Jubiläums des Letzteren, am 2. ds., gewechselten Telegramme. Dieselben sind in besonders herzlichem Tone gehalten und lauten: „Sr. Maj stät dem Kaiser von Oesterreich. Miramar. Es ist mir ein aufrichtiges Herzensbedürfniß, Dir nochmals meine wärmsten und innigsten Glückwünsche zum heutigen Tage auszusprechen. In herzlichster Dankbarkeit gedenke ich der treuen Freundschaft, die Du mir stets bewiesen. Gott erhalte Dich unseren beiden Völkern zum Heil und dem Europäischen Frieden zum Nutzen noch recht lange. Tausend Grüße der Kaiserin. Wilhelm." — „Sr. Maj stät Kaiser Wilhelm. Berlin. Wien, Burg, den 3. December 1888. Die erste Zeit nach meiner Rückkehr aus Miramar gehört der Erfüllung einer Herzenspflicht. Dir für die erneuten warmen Glückwünsche mit gleicher Innigkeit zu danken, Dich zu bitten, meiner treuen Freundschaft ebenso versichert zu sein, wie ich der Deinen unter allen Verhältnissen fest vertraue, überzeugt, daß unser unerschütterlicher Freundschaftsbund den Frieden sichern und reichen Segen bringen werde. Die Kaiserin erwidert Deine Grüße von Herzen. Franz Joseph." — Am Sonntag Vormittag wohnte der Kaiser dem Gottesdienst im Dome bei; Nachmittags fand bei der Kaiserin Augusta kleine Familientafel statt, an welcher der Kaiser und die Kaiserin theilnahmen. Die Kaiserin machte gestern Nachmittag zum ersten Mal seit ihrer leichten Erkrankung eine Ausfahrt; auch der Kaiser hatte eine Ausfahrt unternommen. — Den seit Kurzem aus Italien zurückgekehrten Abgeordneten Grafen Douglas zeichnete der Kaiser durch eine Einladung zum Frühstück aus. Auch empfing der Kaiser den Commandeur des ersten Garde-Regiments z. F., Oberst v. Plessen, der Sr. Majestät das Modell eines neuen Seitengewehrs für die Infanterie-Offiziere vorlegte. — Eine deutschfreisinniges Blatt hatte im Anschluß an die Frage der Einschränkung der Militärgerichtsbarkeit das Uniformtragen außer Dienst als eine falsche Sitte bezeichnet und hinzugefügt, Kaiser Friedrich solle dem Vernehmen nach sogar die Absicht gehabt haben, den activen Offizieren das Tragen der Uniform außer Dienst zu untersagen. Die Nordd. Allg. Ztg. bemerkt dazu, diese Absichten, die einen Bruch mit den alten Ueberlieferungen des Hauses Hohenzollern bezeichnen würden, seien Personen, mit denen der hochselige Kaiser über militärische Dinge zu sprechen pflegte, niemals bekannt geworden, weil sie niemals gehegt worden. Das Andenken an Kaiser Friedrich wird von den Deutschfreisinnigen noch immer in schamloser Weise ausgenutzt. — Die „Nordd. Allg. Z." bezeichnet heute die Mittheilungen der Londoner „Financial News" es werde in Berlin ein Plan ausgearbeitet, dahin gehend, das türkische Reich unter Curatel zu stellen, als vollständig aus der Luft gegriffen. In amtlichen Kreisen sei von einem so unsinnigen Plane absolut nichts bekannt, und wenn gar noch hinzugefügt werde, daß der Plan von Bismarck ausgegangen sei und begünstigt würde, so sei das nichts als eine dreiste tendenziöse Erfindung, welche lediglich bezwecke, in Konstantinopel durch lügenhafte Unterstellungen womöglich Verstimmungen gegen Deutschland zu erregen. — Die Voruntersuchung gegen Geffcken ist, wie es heißt, geschlossen; es wird sich nun entscheiden, ob eine Anklage erhoben wird. Die längere Dauer der Voruntersuchung wurde namentlich durch entfernte Reisen, welche der beauftragte Untersuchungsrichter Dr. Hirschfeld unternehmen mußte, veranlaßt. Auch wurde Geffcken und seinem Vertheidiger in ihren Anträgen wegen Entlastungsbeweisen der weiteste Spielraum gelassen. — Das Strafverfahren gegen die Kieler Ztg. wegen Abdruck des kronprinzlichen Tagebuchs von 1886 ist, nachdem der Kaiser den Strafantrag zurückgenommen, eingestellt. — Die königlichen Eisenbahndirectionen sind angewiesen worden, in geeigneter Weise für die prompte Beförderung der zu Ausfuhr über die deutschen Seehäfen bestimmten Güter, namentlich Stückgutsendungen, Sorge zu tragen, ob und inwieweit bei dem Umfange des Verkehrs zwischen bedeutenderen Handelsplätzen des Binnenlandes und den deutschen Seehäfen besondere Züge für die Beförderung von Ausfuhrgütern einzurichten sein möchten.

= **Berlin,** 10. Dec. Bei dem lebhaften Interesse, mit welchem in den weitesten Kreisen unserer Bevölkerung das Schicksal und die Entwickelung der Dinge in unseren ostafrikanischen Besitzungen verfolgt wird, hat das soeben dem Reichstag zugegangene Weißbuch, „Aufstand in Ost-Afrika" betitelt, ein mehr als gewöhnliches Aufsehen erregt, wenn es auch, wie dies in der Natur der Sache liegt, keine directen Aufschlüsse über die Absichten der Reichsregierung gibt. Zweierlei scheint uns aber doch indirect aus dieser dankenswerthen Veröffentlichung hervorzugehen, einmal daß die Reichsregierung gewillt ist an den ostafrikanischen Küstenplätzen die

---

Sinnsprüche.

O Freunde! meßt die Trauer mir
Nach Stufen nicht und Stunden!
Im Herzen liegt das Maaß dafür,
Wo sie sich eingefunden.

Ein weiches Herz — ein tiefer Schmerz,
Und währt er nur Minuten;
Und was oft kalten Seelen — Scherz,
Läßt warme dran verbluten.

J. G. Seidl.

44)

Feindliche Gewalten.

Roman von **E. Mace.**

(Fortsetzung.)

„Sie haben den Dieb nicht errathen?" fragte Harvey, als sie sich allein befanden.

„Nein, wie wäre das möglich? Die Diener sind alt und erprobt, ebenso gut könnte ich mich beargwohnen."

„Oder — Helene?"

Der Ton, in dem er diesen Namen sprach, drückte deutlich Verdacht aus — Mary schrak entsetzt zurück.

„Helene!" schrie sie auf.

„Ja, Mary, ich zweifle nicht, daß sie es war, welche in ihrer Verzweiflung den Diebstahl verübte. Wenn Sie einen Detektiv holen lassen, so muß ihre gestrige Flucht veröffentlicht werden, und dann wird zweiffellos der erste Verdacht auf sie fallen. Es scheint mir daher besser, den Verlust stillschweigend zu verschmerzen."

„Warten Sie!" rief das Mädchen. „Mir dreht sich der Kopf so, daß ich kaum denken kann."

„Dann muß ich für Sie denken, Mary. Ich werde Andrew sagen, daß er vorläufig noch Nichts von seiner Entdeckung verlauten lassen soll. Doch dazu muß ich eine gewisse Autorität haben. Mary, Sie müssen Ihr mir gegebenes Wort sogleich einlösen, Sie müssen noch heute meine Frau werden!"

„Heute! Das ist unmöglich! Nein! Sowohl Harry, wie Onkel Edgar können mich nicht entbehren, und ich werde sie nicht verlassen!"

„Das sollen Sie auch nicht! Sie sollen bleiben und sie pflegen, doch ich will, als Ihr Gatte, mit Ihnen hier bleiben. Es ist nothwendig, Geliebte — glauben Sie mir! — wenn Sie fernerem Kummer entgehen wollen. Der Mann, welcher im Besitze des neuen Wechsels ist, den Sie unterschrieben haben, besteht auf dem Giro Ihres Vormundes, und um dieses zu erhalten, müssen Sie ihm Alles sagen. Als verheirathete Frau haben Sie den Gatten zum Vormund, und Sie können dadurch Harry Reynold vor der Entehrung retten, die er so vollauf verdient hat."

„Und um dies zu thun, muß ich Sie heirathen?"

Furcht, Widerwillen, fast Entsetzen sprach aus ihrer Stimme, doch trotzdem der Mann die Stirn runzelte, zögerte er doch nicht einen Augenblick. War sie erst seine Frau, dann konnte er der ganzen Welt trotzen, und deshalb mußte er vor allen Dingen ihre Einwilligung erlangen.

„Ich kann nicht!" sagte sie. „O Mr. Barclay, erlösen Sie mich von diesem verhaßten Zwange!"

„Niemals!" antwortete er fest. „Wenn Sie Ihr Wort brechen, soll die Welt die Wahrheit erfahren. Dann wird diese Flucht einer Abenteuerin nicht nöthig sein, um den Namen der Reynolds in den Staub zu ziehen."

„Einer Abenteuerin! So sprechen Sie von Helene? Sie, der ihr Freund war! Sie, den sie liebte!?"

„Sie betrog Sie, Mary; sie liebte nicht mich, sondern den Mann, der an ihrer Flucht theilgenommen und den Raub mit ihr getheilt hat. Wenn sie Ihnen etwas Anderes sagte, so that sie dies, um ihren eigenen Absichten zu dienen. Doch wir verschwenden die Zeit, Mary. Willigen Sie ein? Wollen Sie noch heute, bevor die Sonne untergeht, die Meine werden?"

„Ja," antwortete sie mit hoffnungsloser Stimme. „Was liegt an der Stunde des Opfers? Um fünf Uhr, Mr. Barclay, wollen wir uns an Onkel Edgars Krankenbette trauen lassen. Ich will jetzt gehen, um ihn vorzubereiten."

„Doch Sie versprechen mir, daß nichts von Allem, was er sagt, Sie von Ihrem Vorsatz abbringen kann?

„Um fünf Uhr werde ich bereit sein; doch Sie werden der Mann einer Frau, deren Herz todt ist, Mr. Barclay, und welche selbst vor der Berührung Ihrer Hand zurückschreckt."

„Ich werde die Frau heirathen, die ich liebe!" erwiderte er.

Er trat ihr einen Schritt näher, aber sie wich zurück und zeigte auf die Thür.

Mit Wuth im Herzen, doch ein Lächeln auf den Lippen, gehorchte er ihr und überließ sie ihrem Elende.

35. Kapitel.

Die gestörte Trauung.

In der Kühle des frühen Morgens stand Helene Reynold am nächsten Tage auf dem Verdecke des Dampfers, als er langsam den Hafen verließ und von dem kleinen Lootsenboote, das wie ein Spielzeug neben seinen riesigen Proportionen aussah, durch die gefährlichen Stellen geführt wurde. Ihr Gesicht war sehr blaß, doch in den Augen erglänzte ein Strahl, der denselben lange fremd gewesen, als ob sie einen wachen Traum von Glück und Hoffnung träumte. Sie hatte alle Gewissensbisse von sich gewiesen und die Selbstvorwürfe, welche die Sünde nicht ganz hatte ersticken können, in Schlaf gelullt. Zum ersten Male seit vielen Jahren hatte sie ihr Herz von den Spinnweben gereinigt und das Licht hineinfallen lassen, das der Staub demselben bis jetzt entzogen hatte.

Ein neues Leben öffnete sich vor ihr, ein Leben, dessen Grundton die Liebe war; sie wollte Harvey für Alles entschädigen, was er um ihretwillen aufgegeben hatte, sie wollte ihm die ganze Welt ersetzen, wie er ihre Welt sein sollte. Der Hafen, den sie soeben verlassen hatten, fing an im Nebel zu verschwinden. Sie zweifelte nicht daran, daß Harvey auf dem Schiffe war, welches sie Beide zu anderen Küsten bringen sollte und sie lächelte, als sie auf das Wasser herabblickte, denn sie erwartete jeden Moment, daß er sich hinter sie schleichen und ihr in süßen Liebestönen ihren Namen in's Ohr flüstern werde.

Da legte sich eine Hand auf ihre Schulter, allein die Berührung war nichts weniger als liebevoll. Sie wandte sich um und ihr gegenüber stand — Tom Windom und blickte ihr höhnisch in die Augen. Sie schrie nicht auf und rührte sich nicht; in diesem Augenblicke wußte sie, daß sie betrogen war, betrogen von dem Manne, den sie liebte. Dieses eine vorüberfliehende Atom der Zeit war eine Ewigkeit für sie, welche soviel Herzeleid enthielt, daß es jede Sünde ihres elenden Lebens sühnen konnte. Ihr Gesicht verhärtete sich, als wäre es aus Stein gemeißelt, ihre Augen begegneten den seinen, doch sie waren glanz- und ausdruckslos, die Farbe selbst war aus ihnen gewichen und hatte sie hohl und todt zurückgelassen.

Sie hatte absichtlich auf dem Verdecke einen einsamen Platz ausgesucht, sie waren deshalb für den Augenblick vor jeder Störung sicher. Auf dem Gesichte des Mannes zeigte sich mitleidsloser

Durchführung der vertragsmäßigen Rechte zu unterstützen und den begangenen Frevel zu bestrafen, sodaß unsere Regierung, im Einverständniß mit anderen betheiligten Mächten, energisch die Unterdrückung der Sclavenjagden und des Sclavenhandels in Ostafrika in die Hand zu nehmen beabsichtigt. So unzweifelhaft es ist, daß, abgesehen von einzelnen kleinen Fehlern, die bei Uebernahme der Verwaltung an der Küste gemacht worden sind, der Hauptgrund der Aufstände in dem feindlichen Auftreten und Aufhetzen der mit Sclaven handelnden Araber und Inder im Innern, welche sich in ihren Interessen bedroht sehen, zu suchen ist, ebenso gewiß kann eine dauernde Ruhe und Ordnung in unseren ostafrikanischen Gebieten nur wieder hergestellt werden, wenn die Ursache der Aufstände, also die Sclavenhändler im Innern, an der Ausübung ihres schändlichen Gewerbes verhindert werden. Ob hierzu die Blockade der ostafrikanischen Häfen allein hinreicht, oder ob es sich als nöthig erweisen wird, durch von Kolonialtruppen begleitete Züge nach dem Innern an den Heerd der Unruhen, sei es auf friedlichem Wege, sei es mit bewaffneter Hand, den Sclavenhandel zu unterdrücken, soll hier nicht weiter untersucht werden, zunächst dürfte es wohl die Hauptaufgabe des Reichs und seiner Marine sein, die verletzte nationale Ehre wieder herzustellen und die Küstenplätze wieder in deutschen Besitz zu bringen. Wir zweifeln nicht, daß, wenn unsere Reichsregierung diese Aufgabe energisch in die Hand nimmt und ohne Rücksicht auf persönliche und private Interessen, zum Vortheil Deutschlands und der Civilisation durchführt, sie der Zustimmung des Volkes gewiß sein kann und daß auch der Reichstag diejenigen Mittel nicht verweigern wird, welche nöthig sind, diese Ziele zu erreichen.

Wiesbaden, 10. Dec. Bei der heute von der I. Bürgerklasse vollzogenen Neuwahl von vier Gemeinderaths- (Magistrats-) Mitgliedern drang trotz der größten Anstrengungen der freisinnigen Partei die von den Nationalliberalen aufgestellte Kandidatenliste vollständig durch. Ueber diese Niederlage des Freisinns herrscht hier bei allen Gutgesinnten große Freude.

Darmstadt 10. Dec. Einem heute ausgegebenen Bericht zufolge ist in dem Befinden des schwer erkrankten Prinzen Alexander von Hessen eine wesentliche Verschlimmerung eingetreten, welche zu ernsten Befürchtungen Anlaß gibt.

* **Amsterdam**, 7. Dec. Während in unserem Nachbarstaat Belgien die Dynamitanschläge sich mehren, versucht man's bei uns mit dem weniger furchtbaren Pulver, gleichwohl in einer Weise, die schrecklich genannt zu werden verdient. Man schickt mißliebigen Personen förmliche Höllenmaschinen ins Haus und riskirt das Leben unschuldiger Personen in frivolster Weise. Zum Nicolaus-Abend erhielten der Generaladvokat Jolles und der Polizeikommissar Stork je ein Kistchen ins Haus gesendet, in welchen man füglich eine Gabe zum Festabend vermuthen konnte; gleichwohl wurden sie mit gebührender Vorsicht empfangen. Die Schachteln waren zu öffnen mittelst einer Schublade, und unter dieser befanden sich einige an einander geklebte Hölzer, wie sie bei den schwedischen Streichhölzern verwendet werden. An der Unterseite der Schublade waren mehrere schwedische Streichhölzer angeklebt, in der Weise, daß sie sich nothwendig entzünden mußten, sobald die Schublade aufgezogen wurde. Die Streichhölzer waren durch zwei, mit Harz eingeschmierte und mit Pulver bestreute Lunten in Verbindung gebracht mit einem Bierkruge, welcher ganz mit Schießpulver gefüllt war. Der Polizei-Kommissar Stork öffnete die Schublade so vorsichtig, daß zwar die Streichhölzer sich entzündeten, aber so schwach, daß die mit Pulver und Harz beschmierte Lunte die Flamme nicht nach dem Pulver im Kruge leitete. Die Schachtel für den Generaladvokaten wurde erst am folgenden Morgen, ebenfalls mit der größten Vorsicht, ohne eine Entzündung zu verursachen, geöffnet. Die Polizei glaubt den Thätern auf der Spur zu sein.

Brüssel, 9. Dec. Die Verhaftungen und Hausdurchsuchungen in den Industrie-Bezirken dauern noch immer fort. Als Theilnehmer an dem Kongreß von Chatelet sind bis gestern sieben Personen nach Charleroi in Haft gebracht worden; außerdem im Centre etwa zehn Personen. Die Untersuchung findet in Charleroi statt. Der Administrator der öffentlichen Sicherheit will jetzt, wie verschiedenerseits angekündigt wird, das Fremdengesetz mit Strenge handhaben. Man will nämlich unter den Strikenden des Centre viele fremden Gesichter bemerkt haben. Auch werden alle jene Personen, die nur von fern mit republikanischen Vereinen in Beziehungen stehen, streng überwacht.

Paris, 9. Dec. Gestern fand in St. Dié (Vogesen-Departement) eine Zusammenkunft boulangistischer Deputirter statt. Laisant und Laguerre wurden daselbst mit Geschrei und Pfeifen aufgenommen; es kam zu Thätlichkeiten, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die Polizei nahm Verhaftungen vor. — Bis jetzt behandelt nur die Liberté das deutsche Weißbuch über Ostafrica. Sie scheint keine Ahnung davon zu haben, wie Algier, Tunis und Tongking erobert worden sind, denn sie hält es für ein Verbrechen, daß Bismarck „den durchaus rechtmäßigen Widerstand der Neger gegen die deutschen Bedrücker" als Aufstand bezeichne. So thöricht wie diese Kritik sind auch die übrigen Ausführungen des Blattes, vor allem der Hauptgedanke, daß diese Schrift die Abhängigkeit des Londoner Cabinets vom deutschen Kanzler klar darlege.

London, 10. Dec. Der „Times" wird aus Sansibar gemeldet: Ein Dampfer hat 70 Britisch-Indianer aus Bagamoyo zurückgebracht. Der Araber Häuptling Buschiri hat die Stadt völlig niedergebrannt und ist plötzlich, zwei Kanonen zurücklassend, in das Innere abmarschirt. Die Unyamwezi-Neger, welche es ablehnten, sich ihm anzuschließen, sind entweder getödtet, oder durch Abhauen der Hände verstümmelt worden. Das Elfenbein, welches dieselben mitgebracht hatten, ist gestohlen. Bei dem Kampfe am Freitag wurden zwei Deutsche verwundet und hundert Eingeborene getödtet. In Lindi plünderten die Insurgenten die Pulvermagazine des Sultans und der Britischindier. — Die englische Presse bespricht die Vorfälle mit unverhohlenem Mißfallen. — Aus Suakin wird gemeldet, daß alle dorthin beordrten Truppen daselbst eingetroffen sind. Das Ergebniß der Recognoscirung des Generals ist, daß er abermals Verstärkungen in London verlangt hat. Die Derwische sind massenhaft in Dongolo versammelt und rüsten sich zum Marsche nach Norden. Ein britisches Regiment ist nilaufwärts beordert. — Das Ansehen Morell Mackenzie's schwindet in England mehr und mehr; fast täglich erhält derselbe neue Beweise der völligen Verachtung seiner englischen Collegen.

Rom, 9. Dec. Es heißt, der Papst habe eine Commission von Cardinälen eingesetzt, um darüber zu berathen, ob er im Kriegsfalle Rom verlassen solle oder nicht. Die Nachricht klingt sehr unwahrscheinlich. — Der Osservatore Romano erklärt die Meldung der Italie, daß der Papst unwohl und daß deshalb das Consistorium verschoben worden sei, für unbegründet und fügt hinzu, der Papst mache, wenn er nicht durch Audienzen verhindert sei, jeden Tag einen Spaziergang in den Gärten des Vaticans.

Petersburg, 8. Dec. Das „Petersb. Journal" macht auf die zahlreichen Erfindungen auswärtiger Blätter aufmerksam, welche den Zweck hätten, Unruhen in Bezug auf die Absichten Rußlands zu erregen, indem sie glauben machen, die Anleihe schließe kriegerische Zwecke in sich. Rußland habe gar keinen Grund, sich von den Werken des Friedens abzuwenden, denen sich der Kaiser seit seiner Thronbesteigung gewidmet habe. — Der Procurator Koni hat die Untersuchung über das Eisenbahnunglück bei Borki beendet und das Ergebniß derselben dem Kaiser vorgelegt. Wegen Fahrlässigkeit Pflichtverletzung und aus anderen Gründen sollen sechs Personen zur gerichtlichen Untersuchung gezogen werden: der ehemalige Verkehrsminister Posjet; Generaladjutant Tscherewin, Chef aller Sicherheitsmaßregeln; Zugchef Baron Taube; der beim Unglück schwerverwundete Baron Stjerwal aus dem Verkehrsministerium; Kowanko und Kronenberg von der Bahnverwaltung. Man glaubt übrigens, daß der Zar die Angelegenheit niederschlagen wird.

Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin**, 10. Dec. Die heutige Fortsetzung der Berathung des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes im Reichstag führte zunächst die Abgg. Komieroski und Graf auf die Tribüne. Der erstere stellte sich im Wesentlichen auf den Standpunkt des Centrums, verwarf den Reichszuschuß und befürwortete den Anschluß der Organisation an die Berufsgenossenschaften. Der letztere entwickelte Bedenken gegen den ganzen Versicherungszwang und wies auf den Weg der Freiwilligkeit hin. Abg. Lohren tadelte mit großer Entschiedenheit die niedrigen Rentensätze, vor Allem aber den Verlust aller Rentenansprüche nach fünfjähriger Unterbrechung der Beiträge, worin er namentlich gegenüber den weiblichen Versicherten eine ganz unerträgliche Ungerechtigkeit fand. Abg. Oechelhäuser betrachtete die Vorlage hauptsächlich auf zwei Punkte hin: statt der im Entwurfe vorgesehenen Ortsklassen befürwortete er Lohnklassen, und die Organisation schien ihm sich am besten an die Unfallberufsgenossenschaften anzuschließen. Das Letztere jedoch unter der Bedingung einer vorgängigen durchgreifenden Reform des heutigen Berufsgenossenschaftswesens in der Richtung, daß die Eintheilung derselben in territoriale Sectionen obligatorisch gemacht und die sämmtlichen an derselben Stelle befindlichen Sectionen zum Zwecke der Alters- und Invalidenversicherung zusammengelegt würden. Mit besonderem Nachdruck forderte der Redner die Möglichkeit für die Versicherten, sich freiwillig mit höheren als den gesetzlich vorgeschriebenen Beträgen zu versichern. Von Seiten des Centrums erörterte der Abg. Spahn nochmals den nach seiner Meinung zu büreaukratischen Charakter der Vorlage und die Unzulässigkeit des Reichszuschusses. Bundesbevollmächtigter Frhr. v. Marschall beleuchtete, wie er jedoch voranschickte nicht Namens der verbündeten Regierungen, sondern nur in seinem Namen, die Unzuträglichkeit der Anschließung der Alters- und Invalidenversicherung an die Unfallberufsgenossenschaften und die großen Schwierigkeiten einer Reichsversicherungsanstalt, ohne indeß die letztere als unannehmbar zu bezeichnen. Abg. Rickert beschäftigte sich längere Zeit in gewohnter Weise damit, den Nationalliberalen Gesinnungswechsel auf socialpolitischem Gebiete aufzuweisen. Dann eiferte er sehr boshaft gegen den Versicherungszwang, fand es eine schreiende Ungerechtigkeit, daß man in dem Reichszuschusse die Unbemittelten anderer Klassen zu Gunsten von Leuten besteure, die eine Rente garnicht nöthig hätten, behauptete, daß für die wirklich Bedürftigen die Armenpflege thatsächlich mehr leiste, als die Rente thun würde. Nach einem Hinweis auf die freie Versicherungsthätigkeit in England schloß er mit einer schwarzen Schilderung der schweren Gefahren, welche diese Vorlage in sich schließe. Staatssecretär von Boetticher kennzeichnete in scharfen Worten den stets negativen Standpunkt des Vorredners, der nicht darauf ausgehe, die socialpolitischen Vorlagen zu verbessern, sondern sie mit voller Kraft von vornherein zu discreditiren. Auf einige Behauptungen des Vorredners eingehend, constatirte der Staatssecretär u. A., daß die Nachricht, der Bundesrath habe eine Reichsversicherungsanstalt abgelehnt, durchaus unwahr sei. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Wohlthat, welche die große Mehrheit des Hauses dem Arbeiter zuwenden wolle, ihm möglichst bald gewährt werde. Die Debatte wurde geschlossen, die Vorlage nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen an eine Commission von 28 Mitgliedern verwiesen. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Kaiser-Denkmal, schweizerischer Handelsvertrag, Wahlprüfungen.

Am Mittwoch soll die erste Lesung des Genossenschaftsgesetzes beginnen, nach Beendigung derselben soll der Antrag Windthorst gegen den Sclavenhandel zur Berathung kommen.

* **Berlin**, 11. Dec. Der Reichstag erledigte heute in erster und zweiter Berathung die Vorlage, welche eine Summe von 100 000 M. zu einer Preisbewerbung für das dem Kaiser Wilhelm I. zu errichtende Denkmal zur Verfügung stellt. Staatssecretär Boetticher nannte die für das Denkmal etwa in Betracht kommenden Plätze und Abg. Römer sprach den Wunsch aus, daß man eine engere und eine weitere Concurrenz veranstalte. Die Vorlage wurde fast einstimmig angenommen; gegen sie stimmten nur die Socialdemokraten. Es folgte die erste Berathung des Handelsvertrages mit der Schweiz. Der Vertrag enthält bekanntlich auf beiden Seiten eine Reihe von Zollherabsetzungen; unter den Zugeständnissen Deutschlands an die Schweiz ist das beträchtlichste die Ermäßigung unseres Seidenwaarenzolls von 800 auf 600 M. Um diesen Punkt hauptsächlich drehte sich die mehrstündige Diskussion. Die Abgg. Trimborn und Windthorst beantragten Verweisung des Vertrags an eine Commission, worin sich ihnen der Abg. Websky anschloß, während die übrigen Redner nachwiesen, daß die Commissionsverweisung unter den obwaltenden Umständen nur eine verschleierte Ablehnung sein würde. Der Antrag wurde gegen das Centrum abgelehnt und sofort in die zweite Lesung des Vertrags eingetreten, die zur unveränderten Annahme der einzelnen Titel des Vertrags führte. Schluß der Sitzung 4½ Uhr. Nächste Sitzung morgen: Antrag Ackermann; Befähigungsnachweis. Wahlprüfungen.

Vermischtes.

— Berlin. (Oberhofprediger Dr. Kögel) feierte am Sonntag das 25jähr. Jubiläum seiner seelsorgerischen Thätigkeit in der Domgemeinde. Bereits am Sonnabend erschien im Auftrage der Kaiserin Augusta der Kammerherr und Geh. Ober-Reg.-Rath Graf A. v. Bernstorff und überreichte dem Jubilar als Zeichen Allerhöchster Huld ein Pastellbild Kaiser Wilhelms I. Auch das Domkandidatenstift brachte an diesem Tage seinem hochverehrten Ephorus herzliche Glückwünsche dar. Am Sonntag Morgen fand sich, wie die „Post" berichtet, Kammerherr Freiherr v. Ende, der Schloßhauptmann von Charlottenburg, als Beauftragter der Kaiserlichen Majestäten in der Wohnung des Jubilars ein und überbrachte mit Ausdrücken herzlichen Glückwunsches die Bilder des Kaisers und der Kaiserin. Die Bilder tragen die eigenhändige Unterschrift und Widmungen der hohen Spender. Um 9 Uhr erschien der gesammte Domchor mit den beiden Dirigenten, Prof. v. Herzberg und Musikdirektor Janke. In seiner Ansprache an denselben erklärte der Gefeierte, er habe gerade dem Domchor so unendlich viel und herzlich zu danken, denn der erhebende Gesang des Chors habe ihm stets erst die rechte Weihestimmung gegeben für sein Predigeramt. Er erinnerte sodann, wie sie so oft zusammengewirkt zur Erbauung des greisen Kaisers, der nun eingezogen sei zu dem Herrn der himmlischen Heerschaaren. Hierauf stimmte der Domchor den Choral an: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren"; mächtig klangen die herrlichen Töne durch den Raum und sichtlich gerührt lauschte der Jubilar, dem die Gemahlin zur Seite stand, der Lobpreisung Gottes. Dem Choral folgte die Motette: „Gott mein Herr", ein Werk des berühmten Kantors der Leipziger Thomaskirche Moritz Hauptmann. Als letzter Sang schloß sich noch Mendelssohns Chor an: „Denn er hat seine Engel befohlen über Dir". Inzwischen sammelten sich im Gotteshause der Domgemeinde dichtgedrängte Massen von Gläubigen, um den geliebten Seelsorger an seinem Ehrentage zu hören. In dem abgeschlossenen Theile zunächst der Kanzel sahen wir den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths, D. Hermes, den Chef des Zivilkabinets, Dr. v. Lucanus, Geheimen Rath Geim und die übrigen Mitglieder des Kirchenkollegiums. In den Logen hatten u. A. General Graf v. Waldersee, General v. Rauch, General v. Strubberg, Oberstallmeister v. Rauch mit Gemahlin, der Zeremonienmeister Graf Vitzthum v. Eckstädt, Generalintendant Graf Hochberg mit Gemahlin, Graf Schönburg, die verwittwete Gräfin Bernstorff, Frau v. Bonin und andere Angehörige der hohen Aristokratie Platz genommen. Kaiserin Augusta entsandte die Gräfin Perponcher. Kurz vor Beginn des Gottesdienstes erschien Prinz Alexander, wenige Minuten später fuhr in geschlossenem Wagen Kaiser Wilhelm vor, in dessen Begleitung sich Korvetten-Kapitän v. Senden-Bibran befand. Der hohe Herr wurde von der vor dem Gotteshause harrenden Menge freudig begrüßt. Der Gottesdienst begann mit dem unter Jankes Direktion vorgetragenem 24. Psalm in der Neidhardtschen Komposition. Am Schlusse seiner Predigt, in welcher der Jubilar, anknüpfend an die Epistel des Sonntags „Nehmet Euch unter einander auf, wie Euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe," einen Adventstrost und eine Adventsmahnung der Gemeinde zurief, gedachte er seines Ehrentages, stattete ehrfurchtsvollen Dank ab dem Königshause und all seinen Gliedern für die ihm bewiesene Huld und das reiche Vertrauen, dankte seiner lieben Domgemeinde für alle Liebe und Theilnahme, den Amtsbrüdern, die ihn getragen in Huld und Nachsicht, dem Domkirchen-Kollegium, vor Allem aber Gott in der Höhe. Nach dem Gottesdienst empfing den Jubilar das Kirchenkollegium in der mit Blumen und Guirlanden reich geschmückten Sakristei. Den Glückwünschen des Kollegiums gab Präsident Hermes beredten Ausdruck. — Am Nachmittag erfolgte im Saale des Domkandidatenstifts die feierliche Uebergabe einer Adresse und der Jubelgaben der Domgemeinde. Dieselben bestehen in einem auf einer Dokumentenstufe sich aufbauenden, im alten Nürnberger Styl gehaltenen Bibliothekschrank, aus einer vollständigen altdeutsch ausgeführten Einrichtung und Ausstattung des Erkers der Amtswohnung und endlich aus einer Summe baaren Geldes zur beliebigen Verwendung für die Armen der Gemeinde. Die Anrede hielt der Geheime Justizrath Stämmler, dem Graf Bernstoff, die Ober-Konsistorialräthe Richter und Kundler und viele Gemeindemitglieder zur Seite standen. Am Abend vereinigten sich 800 Mitglieder der Domgemeinde im Stadtmissionshause zu einem Theeabend. (N. A. Z.)

— Bielefeld, 11. Dec. (Im Auftrage des Kaisers) hatte heute Morgen Herr Oberbürgermeister Bunnemann dem Rentner Herrn Jordan sen. hierselbst, welcher vor einiger Zeit seinen 110. Geburtstag feierte, eine werthvolle goldene Medaille mit einem Glückwunschschreiben zu überbringen.

— Barmen, 4 Dec. (Ein Sträußchen Birnenblüthe) wurde der „Barmer Zeitung" heute als Kuriosität überreicht. Dasselbe stammt aus einem Garten an der Marienstraße. Das Bäumchen war im Frühjahr versetzt worden, hatte lange Zeit gekränkelt und steht jetzt in voller Blüthe.

— Von der Ruhr, 7. Dec. (Seltenheit.) Das dürfte gewiß seit langen Jahren nicht dagewesen sein, daß um die Mitte des Monats Decbr. herum die Landwirthe ihr Vieh noch auftreiben, wie solches bei der jetzigen

---

Triumph; seine Augen glichen denen eines Tigers, welcher eben auf seine Beute losstürzen will.

„Also Du erwartetest, mir zu entschlüpfen?" sagte er endlich, das entsetzliche Schweigen brechend. „Nun, ich bin hier, Mylady wir wollen die Reise zusammen machen; ich habe schon lange daran gedacht, ob eine Seereise nicht gut für meine Gesundheit wäre."

„Woher erfuhrst Du —?"

Als sie diese Frage aussprach, klang ihre Stimme wie eine sonst schön klingende Glocke, welche gesprungen ist und jetzt hohl und mißtönend klingt. Er zog einen Brief aus der Tasche und hielt ihr ihn hin; es machte seinen Triumph um so größer, ihr zu beweisen, daß ein treu geglaubter Freund sie verrathen habe.

Ein Theil seines Rachedurstes wurde auch gelöscht, als er den Ausdruck sah, den ihr Gesicht annahm, als sie einen Blick auf das Blatt geworfen hatte. Trotzdem die Handschrift verstellt war, erkannte sie doch sofort den Schreiber und hatte nun den Beweis seines Verrathes. Jetzt sah sie Alles; sie hatte Harvey Barclay in die Hand gespielt. Jetzt gab es nichts mehr, seine Heirath mit Mary Horn zu hindern. Dieser Gedanke belebte das schon erstarrte Blut auf's Neue und jagte es tobend durch ihre Adern; er erweckte sie aus der dumpfen Apathie des Entsetzens, welche jedes Gefühl betäubt hatte.

„Nun wohl," sagte sie, ihre bleichen Lippen zu einem geisterhaften Lächeln zwingend, „nun wohl, Tom Windom, Du hast gewonnen und ich habe verloren. Dein Spielerglück ist zurückgekehrt."

„Und ich will es festhalten, daß es mir nie wieder entschlüpfen soll."

„Weißt Du, wer Dich benachrichtigte?"

„Nein, doch ich werde meine Verpflichtung gegen ihn niemals vergessen."

„Das glaube ich gern, daß Du ihn nicht vergessen wirst, denn Du hast ihm noch eine andere Schuld zu bezahlen. Soll ich Dir sagen welche? Als ich Dich vor sechs Jahren verließ, Tom, glaubtest Du, es wäre Henry George gewesen, der mich dazu verlockte. Henry George hat sich niemals so sehr für mich interessirt; ich war ihm Nichts. Willst Du wissen, wer es war? Es war der Schreiber dieses Briefes, den Du mir soeben gezeigt hast. Er wollte Dich und mich aus dem Wege schaffen und hat uns Beide zu seinen Werkzeugen gemacht."

„Sein Name?"

Seine Stimme war erstickt und heiser, doch jede Silbe vibrirte von unauslöschlichem Hasse. „Sein Name?"

Sie hielt inne und lächelte unheimlich. „Harvey Barclay ist sein Name."

Am anderen Ende des Schiffes wurde es unruhig. — der Pilot war im Begriffe, zurückzugehen. Ehe sie seine Absicht errathen hatte, erfaßte Windom mit stählernem Griffe ihren Arm.

„Komm," sagte er, „wir kehren mit ihm zurück. Ich habe geschworen, daß meine Schuld nicht unbezahlt bleiben soll. Ehe die Sonne sinkt, soll sie bezahlt sein!"

Sie wollte sich losringen, doch er zog sie an die andere Seite des Schiffes.

„Wir wollen mit zurückkehren!" rief er laut.

Es erfolgten einige Fragen, einige Worte der Erklärung und der Pilot zeigte sich geneigt, seine unerwarteten Passagiere mitzunehmen. Der Mann stieg zuerst ins Boot; Helene folgte, doch als sie auf die Uebergangsplanke trat, riß sie plötzlich ihre Hand aus der Tom Windom's und diejenigen, welche zusahen, konnten nicht unterscheiden, ob es Zufall oder Absicht war, daß ihr Fuß ausglitt, allein sie fiel, ohne einen Schrei auszustoßen, in das Meer und die Wellen schlossen sich über ihrem Kopfe.

(Schluß folgt.)

Christnacht.

Ein **Weihnachtsfestspiel von H. Herrig.**

Da es vielen, welche der durch den ev. Gesellenverein veranstalteten und am nächsten Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Kaisergartens am Kampen stattfindenden Aufführung dieses volksthümlichen Festspiels von Hans Herrig, dem bekannten Dichter des Luther-Festspiels, beizuwohnen gedenken, gewiß erwünscht ist, etwas Näheres über dasselbe zu erfahren, so geben wir im Nachstehenden in kurzen Zügen einen Abriß des Inhaltes desselben.

Ein Chorgesang:

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
Seliges Bangen, reines Verlangen, Ahnung himmlischer Ewigkeit!

eröffnet das Festspiel und versetzt uns sogleich in die rechte festliche Weihnachtsstimmung. Sobald die Töne desselben verklungen sind, öffnet sich der Vorhang zunächst zu einem **Vorspiel:** Knecht Ruprecht tritt mit einem Arbeiter herein, um diesem das Festspiel zu zeigen. Der Arbeiter hat über der sauren Mühe des Lebens den Sinn für Höheres und auch den einfachen kindlichen Glauben verloren. Er setzt sich aber doch endlich neugierig nieder und beide, Knecht Ruprecht und der Arbeiter, bleiben nun als Zuschauer auf der Vorderbühne sitzen und ihre Unterhaltung über das Gesehene bildet jedesmal gleichsam ein Zwischenspiel zwischen den einzelnen Auftritten des Festspiels.

Erster Auftritt. Ein römischer Herold verkündet dem jüdischen Volk die vom Kaiser Augustus ausgeschriebene Schätzung. Ein Sadducäer, Pharisäer und der alte Simeon, als Vertreter der verschiedenen religiösen und politischen Denkungsart damaliger Zeit, zeigen in ihrem Gespräch, welchen Eindruck diese Botschaft macht. Der Sadducäer schwimmt mit dem Strom; der Pharisäer knirscht machtlos vor Wuth über die römische Tyrannei und hofft Rettung von dem baldigen Erscheinen eines irdischen Messiasreiches in äußerer Macht und Herrlichkeit; Simeon dagegen ist einer der aufrichtigen Frommen, die auf den Trost Israels warten. Zu ihnen gesellen sich zwei Hirten von Bethlehem (Mathias und Stefanus), welche Opferthiere zum Tempel gebracht haben und Kunde geben von den beiden letzten verarmten Nachkommen aus dem Hause Davids, Josef und Maria. Simeon blickt hoffend aufwärts und der einfallende Chorgesang mahnt verheißend:

Mit Ernst, o Menschenkinder, Das Herz in euch bestellt!
Es kommt das Heil der Sünder, Der große Wunderheld.
Er, den aus Gnad allein, Der Welt zum Licht und Leben
Der Vater hat gegeben, Will bei uns kehren ein. --

Zweiter Auftritt. König Herodes mit dem Obersten seiner Leibwache tritt auf und befragt sich über die Stimmung des Volkes. Seine eigene glanzvolle Regierung soll die Erfüllung der Messias-Hoffnungen Israels sein und jede andere Regung derselben will er mit eiserner Hand unterdrücken. Der Sadducäer schmeichelt ihm, und auch Quirinus (Cyrenius), der römische Landpfleger, ein Repräsentant der damaligen ungläubigen heidnischen Weltanschauung, welche überhaupt kein höheres Leben mehr kennt, räth ihm zu strengem Verfahren. Auch seine Soldaten jauchzen ihm zu und stolz auf seine Macht kehrt Herodes zu seiner Königsburg zurück. In ergreifendem Gegensatz dazu aber singt der Chor:

milden Witterung vielfach geschieht. Den Viehzüchtern im freundlichen Ruhrthal, welche in diesem Jahre nur verhältnißmäßig wenig Heu geerntet haben, wird durch den milden Winter immerhin aus einiger Verlegenheit geholfen.

Locales von der Sieg und Umgegend.

** Siegen, 11. Dec. In der gestrigen Generalversammlung des „Geschworenen-Diätenkassen-Vereins für den Kreis Siegen" wurde der Beitrag pro 1889 auf 1 Mark pro Mitglied normirt. Der Vermögensbestand beträgt M. 2183,92, somit bei 300 Mitglieder M. 7,60 pro Kopf, nähren d dem das Eintrittsgeld nur M. 6 für diejenigen Kreiseingesessenen beträgt, welche vor Ablauf des 31. Lebensjahres ihre Mitgliedschaft anmelden. Eine weitere Vermögensansammlung ist zwecklos, weshalb man den Beitrag pro 1889 so niedrig setzte, um das Vereins-Vermögen pro Kopf der Mitglieder mit dem zu zahlenden Eintrittsgeld in Einklang zu bringen. — Dem Berichte des Vereinsvorsitzenden entnehmen wir folgende interessante Zahlen. Mitglieder waren pro 1888 in Siegen: 173, im Amt Burbach: 14, Eiserfeld: 28, Ferndorf: 14, Freudenberg: 7, Hilchenbach: 17, Netphen: 7, Weidenau: 32 und Wilnsdorf: 14, im Ganzen 300 Kreiseingesessene. Von Vereinsmitgliedern waren pro 1888 zu zwei Sessionen einberufen 6, welche 470 M. an Diäten bezogen. Die Einnahme von Mitgliedern dagegen betrug pro 1888 incl. Eintrittsgelder M. 534. — Das Vereinsvermögen betrug pro Kopf der Mitglieder: 1880 Mk. 1,45, 1881 M. 2,43, 1882 M. 3,73, 1883 M. 3,89, 1884 M. 5,75, 1885 M. 6,19, 1886 M. 6,88, 1887 M. 6,80 und 1888 M. 7,60. — In den 9 Jahren, seitdem der Verein besteht, fanden 19 Sessionen mit insgesammt 133 Sitzungstagen statt, wozu 29 Mitglieder aus dem Magistratsbezirk Siegen und 54 aus den Amtsbezirken, insgesammt 83 Mitglieder, einberufen wurden. An Diäten wurden in den 9 Jahren bezahlt 1920 M. an Mitglieder aus dem Magistratsbezirk Siegen und 3770 M. an solche aus den Amtsbezirken, insgesammt an 83 Mitglieder 5690 Mark. — Es wurden nach Gutheißung der Rechnung und Entlastung des Rendanten zu Rechnungsrevisoren pro 1889 gewählt die Herren Friedr. Weißgerber (Gosenbach) und Rendant Schneider (Siegen). — Der Vorstand wurde wiedergewählt und zwar: Dir. Knops, Vorsitzender, Dir. Bergmann (Geisweid) stellvertr. Vorsitzender, Friedr. Boerner, Rendant, Prof. Dr. Richter, Protocollführer und C. Lübeck, stellvertr. Protocollführer. Wir bemerken noch, daß der Beitrag pro 1889 in Siegen bis zum 10. Januar abgeholt wird und daß die auswärtigen Mitglieder denselben bis zum 10. Januar einsenden müssen, im anderen Falle der Rendant den **Beitrag per Postauftrag auf Kosten der Säumigen** erhebt. Neuanmeldungen nehmen der Vorsitzende Director Knops und der Rendant Friedr. Boerner in Siegen entgen. — Unbegreiflich ist es, daß noch immer nur 300 Kreiseingesessene Mitglied des Vereins sind, während dem die 3-, ja 4fache Anzahl ihm angehören müßte. Daß Diejenigen, welche das 31. Lebensjahr überschritten haben, sich scheuen, das erhöhte Eintrittsgeld von 20 M. zu bezahlen, ist ebenso unbegreiflich; denn wenn sie bedenken, daß eine 15jährige Mitgliedschaft (bei 1,50 M. jährl. Beitrag) doch nur 20 + 22,50 = 42,50 Mark kostet, nähren d dem — wie die letzte Session — eine 9tägige Session ihnen mehr als das Doppelte: 9 × 10 M. = 90 Mark an Diäten einbringt, so müssen sie sich doch sagen, daß der Verein die beste Versicherung gegen den Unfall, auf eigene Kosten nach Arnsberg zu müssen, ist. **Keinesfalls aber sollten Diejenigen, welche das 31. Jahr noch nicht überschriten haben, es versäumen, sich sofort zu melden, denn dem zu zahlenden Eintrittsgeld von M. 6 steht momentan ein Vermögen von M. 7,60 entgegen. Möge man auch bedenken, daß jeder unbescholtene Bürger, der das 30. Lebensjahr erreicht hat — ob vermögend oder unvermögend — Geschworenen-Candidat ist und somit einberufen werden kann.**

* Siegen, 12. Dec. (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung hiesiger Strafkammer wurden gegen die jugendlichen Einbrecher und Spitzbuben verhandelt, welche wiederholt die Steghütte und Umgebung, imgleichen ein Comptoir des Herrn Unternehmer Louis Miethe an der Sandstraße unsicher gemacht. Mit dem Erlös hatte man eine Eisenbahnfahrt unternommen, Einkäufe gemacht ꝛc., und trotz wiederholter Ermittelung und Bestrafung der jungen Diebe waren sie stets wieder in ihre Sünde zurückgefallen. Der Gerichtshof nahm es verdientermaßen ernst und verurtheilte dem Antrage des Staatsanwalts gemäß den ältesten der 12- — 13jährigen Burschen zu 1½ Jahr, die beiden anderen zu je 1 Jahr Gefängniß; auch wurde zur sofortigen Verhaftung geschritten. Diese Strafen beziehen sich nur auf den Einbruchsdiebstahl bei Miethe; wegen einer Reihe anderer kleinerer Diebstähle werden sich die Burschen in Gemeinschaft mit zwei jüngeren Genossen noch zu verantworten haben. — Eine fernere Sache, wegen Sittlichkeitsvergehen, wurde vertagt.

* Siegen, 12. Decbr. (Rohheit.) Vorgestern Abend bedrohte ein Bursche, ein gewisser August Kahn aus Meiswinkel, der während der guten Jahreszeit einen Hütedienst im Sauerlande innegehabt, vermuthlich im trunkenen Zustande mehrere Frauenspersonen am Kampen, schlug auch schließlich eine junge Frau in empfindlicher Weise mit dem Stocke an den Kopf. Der rohe Patron wurde dann in der Richtung nach Marienborn hin festgenommen und in Nummer Sicher gebracht. Nachdem seine Personalien festgestellt worden, hat man ihn einstweilen wieder in Freiheit gesetzt.

* Siegen, 12. Dec. (Bitte.) Tägliche Passanten des Eisenbahn-Uebergangs ersuchen uns, an dieser Stelle eine Bitte bei hiesiger Bahnverwaltung für sie einzulegen. Es handelt sich um die täglich an bestimmter Stelle erfolgende Heizung einer Anzahl Personenwagen, welche dann oft einen dicken, stinkenden Qualm nach der Rampe hin entsenden, zur Plage und Belästigung der Vorübergehenden. Vielleicht läßt sich ein besserer Platz dafür ermitteln, und in diesem Falle wird die ausgesprochene Bitte um Verlegung der Heizungsstelle sicher Berücksichtigung finden.

Mächt'ger Herrscher ohne Heere,
Gewalt'ger Kämpfer ohne Speere,
O Friedesfürst von großer Macht!
Es wollen dir der Erde Herren,
Den Weg zu deinem Throne sperren,
Doch du gewinnst ihn ohne Schlacht! —

Dritter Auftritt. Simeon und Hannah tauschen im Wechselgesang ihre Hoffnung aus auf das baldige Erscheinen eines Heilandes, welche nun belebt worden ist durch die wunderbaren Vorgänge bei der Geburt Johannes des Täufers. Aus dieser Stimmung gläubiger Hoffnung und Zuversicht heraus singt der Chor:
Ach, daß die Hülfe aus Zion käme und der Herr sein gefangen Volk erlöste! — Gelobet sei der Herr, denn er hat besucht und erlöset sein Volk und aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners David.

Vierter Auftritt. Die Weisen aus dem Morgenlande, der Sage gemäß 3 Könige, treffen dem Stern folgend nach Gottes Fügung unterwegs zusammen und fragen nach dem neugebornen König der Juden. — Herodes auf seinem Thron sitzend, umgeben von dem röm. Landpfleger und dem Obersten der Leibwache, bietet eben ein Bild seiner unerträglichen Tyrannei, indem er den Pharisäer und Simeon zwingen will vor ihm niederzuknieen. Er erforscht alsdann von den Weisen klüglich des Nähern über die Erscheinung des Sternes und als sie fortgegangen, spricht er voll Zornes seinen blutigen Entschluß aus, den neugebornen König zu morden.

Es giebt aber noch Einen über den Herren dieser Welt! und im stillen Hinweis auf den singt der Chor:

Befiehl du deine Wege Und was dein Herze kränkt.
Der allertreusten Pflege, Deß der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden Giebt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden, Wo dein Fuß gehen kann.

Fünfter Auftritt. Die Hirten von Bethlehem (Achael ein Greis, Mathias ein rüstiger Mann, Stefanus ein Jüngling) lagern auf Bethlehems Gefilden und reden, zu dem sternenbesäeten Himmel aufblickend, von der Hoffnung Israels. Engelgesang ertönt und verkündet ihnen die Geburt des Heilandes:

Vom Himmel hoch da komm ich her Und bring euch gute neue Mär.
Geboren ist ein Kindlein fein: Das soll euch Freud' und Wonne sein!

Die himmlischen Heerschaaren stimmen an das „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen"! — Voll Jubels und Entzückens schicken sich die Hirten an, nach Bethlehem zu gehen, während alle zu gleicher Wanderung im Geiste nun aufgefordert werden durch den Chorgesang:

Hör im Geist der Engel Chöre,
Ach, bring auch du ihm Preis und Ehre,
Bring ihm dich selbst zum Opfer dar!
Du auch bist zum Fest geloden,
Nimm aus der Fülle seiner Gnaden!
Ein jedes Herz sei ein Altar;
Da brenne Licht und Gluth
Da flamme Glaubensmuth, Hoffnung, Liebe!
Empor, empor, Schallt unser Chor
Zu Gott, der uns zum Licht erkor!

Sechster Auftritt. Die Weisen auf dem Weg nach Bethlehem hören von einem Hirtenjüngling gleichfalls die Christbotschaft und lernen demüthig den Hirten den Vorrang gönnen.

Siebenter Auftritt. Unter den Klängen des Liedes: Stille Nacht, heilige Nacht! sehen wir das Bild der Krippe zu Bethlehem. Anbetend und Gott lobend kehren Hirten und Weisen heim.

Nachspiel. Auch der Arbeiter hat unter dem Eindruck dessen, was er gesehen und gehört, seinen kindlichen Glauben wiedergefunden und ist zu dem heilsamen Entschluß gekommen, fortan auch nicht länger der Alte zu bleiben. Auch er muß Gottes Gnade und Liebe loben und preisen und fordert zum Schluß die ganze Versammlung auf zu dem **gemeinsamen Gesang:**

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.
Welt war verloren, Christ ist geboren,
Freue dich, freue dich, o Christenheit!

Eisenbahn-Verkehr.

Die durch Bekanntmachung vom 21. October d. Js. eingeführte Abkürzung der Be- und Entladefristen für bedeckt gebaute Güterwagen ist vom **5. d. Mts ab** aufgehoben worden, und gelangen für diese Wagen die üblichen Be- und Entladefristen von 12 Tagesstunden im Bereich der Königlichen Eisenbahn-Direktionen in Elberfeld und Köln wieder zur Einführung.

Handel und Industrie.

✡ Siegen, 12. Dec. Bankdiscont: 4½%; Lombard: 5 und 5½% Privat-Discont: niedrigster Satz 3⅞%.

✡ Siegen, 12. Dezbr. Die Reichsbank erhöhte heute den Zinssatz für den Ankauf von Wechseln im offenen Markt von 3¼ auf 3⅞%.

** **Siegen**, 11. Dezbr. Die Londoner Notirungen betrugen am 10. Dezember: Kupfer, Chilibarren 77 L. 10 S. — D.; Blei, englisches 13 L. 0 S. 0 D.; spanisches 12 L. 15 S. 0 D. — 0 L.; Zink, specielle Marken 18 L. 15 S. 0 D.; gew. 18 L. 12 S. 6 D.; Silberbarren 42⅞ Pence.

** **Siegen**, 12. Dezbr. Die Londoner Notirungen betrugen am 11. Dezember: Kupfer, Chilibarren 77 L. 10 S. 0 D.; Blei, engl. 13 L. 0 S. 0 D. bis 0 L. 0 S., span. 12 L. 15 S. 0 D. — 0 L. 0 S.; Zink, specielle Marken 18 L. 12 S. 6 D.; gew. 18 L. 10 S. 0 D.; Silberbarren 42⅞ Pence.

** **Hamburg**, 11. Dec. Silberbarren M. 124,50 G, 125,00 B.

** **Breslau**, 11. Dez. Zink ruhig, W. H.-Marke M. 18,90 bez.

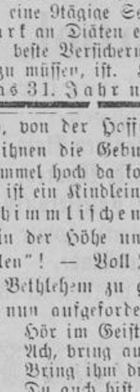
Große
Weihnachts-Ausstellung
in
Ballstoffen, Blumen, Federn und Handschuhen.
Ballkleider werden auf das geschmackvollste arrangirt.
Hochachtungsvoll!
Firma Auguste Lenz,
(Wwe. Elise Leyendecker.)

D. Marckord, Siegen,
Kölnerstraße 195,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Spielwaaren.
Unter anderm:
Eine große Auswahl in **Puppen** und Puppenausstattungen, Gesellschafts- und Beschäftigungsspielen, **Puppenstuben und Küchen, Läden und Festungen, Laterna magicas u. Zauberapparate.**

Fuhrwerke aller Art, **Reit- und Schaukelpferde** in allen Größen in Holz und mit Felleberzug **Militärische Ausrüstungen, Scheiben und Armbrüste.**
Zu den beliebtesten **Weihnachtsgeschenken** gehören auch **Richters Anker-Steinbaukasten,** welche zum Preise von 50 Pfg an vorräthig sind Etwa nicht vorräthige Ergänzungskasten werden zum Originalpreise besorgt. Vorstehender Bau ist mit einem Ankersteinbaukasten gebaut.


Die Uhrenhandlung
von
Fr. Müller, Siegen,
Bahnhofstraße,
empfiehlt zu den bevorstehenden Weihnachten als passende Geschenke eine schöne Auswahl in goldnen **Damen- und Herren-Uhren, Regulateuren** in den neuesten Mustern, **Wand-** und **Weckeruhren** in bester Qualität zu den billigsten Preisen unter mehrjähriger Garantie.
Reparaturen jeder Art rasch und unter Garantie.


W. Wiczoreck,
Kunst- und Handelsgärtner,
Siegen, Brüderweg,
empfiehlt in schönen, gesunden kräftigen Pflanzen: **Primeln,** gefüllt u. einfach, letztere in besonders schönen Exemplaren; sowie **Kamellien, Azaleen, Alpenveilchen, Veilchen** und **Begonien, Reseda;** ferner eine schöne Auswahl in **Blattpflanzen.** Sodann halte ich mich im Anfertigen von **Kränzen** und **Bouquets,** vom einfachen bis zu den feinsten Sachen, imgleichen auch zum Ausführen von **Decorationen** bei vorkommenden Festlichkeiten, auch für Kirchen und Säle bestens empfohlen.


Todes-Anzeige.
Heute starb in Folge der vor ca 4 Wochen stattgefundenen Verunglückung auf der Eisenbahn nach langem schwerem Leiden, gestärkt mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, unser innigstgeliebter Gatte u. Vater, Sohn und Onkel, der Eisenbahnarbeiter
Martin Jung,
im Alter von 37 Jahren.
Wir bitten um stille Theilnahme.
Siegen, Walpersdorf, Werthenbach und Essen, 11. Dezbr. 1888.
Die trauernde Gattin nebst 3 unmündigen Kindern.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Marienhospital aus statt.

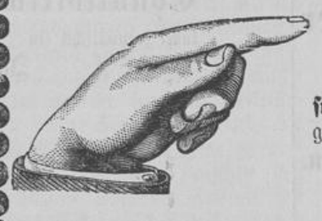
Danksagung.
Für die innige Theilnahme und reichlichsten Blumenspenden bei dem Verluste unseres lieben Kindes, sagen wir hierdurch Allen unseren herzlichsten Dank.
Heinr. Grieskamp u. Frau.


Heute erhielt eine Sendung extra schöner
Weihnachtsbäume.
Dieselben sind für diesen Zweck besonders ausgewählt u empfehle solche zur gefl Abnahme.
Fr. Beyer,
Kölnerthor.

Für
Weihnachten
empfehle ich in bekannter vorzüglicher Qualität:
Rosinenkuchen zum Preise von 1—3 M.
Rosinenstollen » » » 1—3 »
Zimmetkuchen » » » 1—3 »
Rodonkuchen zu jedem gewünschten Preise,
und bitte um recht frühzeitige Bestellung.
Siegener Brod-Fabrik.
Filiale am Markt
gegenüber dem Rathhause.

Zwei freundliche **möblirte Zimmer,** event. zu Bureaus geeignet zu vermiethen. **Löhrthor 338.**

Um mit den noch vorräthigen
Wintermäntel u. Jaquetts
zu räumen, werden dieselben zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** abgegeben.
Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in
Kleiderstoffen,
sowie viele zu
Weihnachtsgeschenken
sich eignende Gegenstände.
Eberh. Wurm, Markt 58.


Weihnachts-Ausstellung.
Mit dem heutigen Tage eröffne meine **Weihnachts-Ausstellung** und lade die geehrten Bewohner von Siegen und Umgegend höflichst zum gefl. Besuche ein.
Rud. Wollenweber, Löhrstr. 357,
Conditorei & Café.

Bilderbücher
zu allen Preisen.
Viele Neuheiten in **unzerreißbaren Bilderbüchern** auf **Leinen** und **Pappe, Verwandlungsbilderbüchern, Ziehbilderbüchern, Bilderbüchern zum Aufstellen** u. s. w.
Jugendschriften
für jedes Alter.
Auswahlsendungen mache bereitwilligst, auch nach auswärts, und genügt Angabe ob für Knaben oder Mädchen, und für welches Alter bestimmt.
Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,** Verlagshandlung.

Meine Filiale befindet sich jetzt im Hause der Frau Spruth am Markt, gegenüber dem Rathhause.
Siegener Brodfabrik,
Adolf Horn.

Corsetts
empfiehlt in allen Weiten und Façons in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
Wwe. Fr. Dresler,
Pfuhlstraße 214.
Lasse auch dieselben **waschen** und **repariren.**

Zwei Kaiser-Messer.
Messer mit Stereoscopen, enthaltend die Portraits der verstorbenen Kaiser **Wilhelm I.** und **Friedrich III.** nebst den geflügelten Worten:
„Ich habe keine Zeit müde zu sein!"
„Lerne leiden, ohne zu klagen,"
mit Angabe der **Geburts-** und **Sterbetage,** zu haben bei
Carl Heifer I., Löhrstraße.

Alle Sorten
Steinkohlen
sowie **Kleincoaks, Braunkohlen und Briketts**
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Ia. süsse Mandeln,
à Pfund 88 Pfg.
bei **H. Fölzer.**

Neuheit.
„Marke Wildkatze"
Unzerreißbare Glacehandschuhe in schwarz und farbig, für Damen 4knöpfig, für Herren mit Patentverschluß, empfiehlt das Paar zu 3 M.
C. Drey.


Velocipede
zu Geschenken
empfiehlt billigst
F. W. Spickermann
Markt 45.

Tapeten
und **Wachstuche** in großer Auswahl bei
J. Rübenkönig.

Photographie- und Poesie-Albums,
sowie alle Arten **Rahmen** und sämmtliche **Luxuspapiere** empfiehlt billigst
J. Lemke, Löhrthor.

Gesangbücher
in großer Auswahl empfiehlt
J. Lemke, Löhrthor.

Feinsten Weizenvorschuß
das Pfund 18 Pfg., zweite Sorte 16 Pf. empfiehlt
Siegener Brod-Fabrik.

Zahlungsbefehle
bei **C. Buchholz.**

Als praktisches und billiges

Festgeschenk für Herren

empfehlen wir in größter Auswahl

Schlafröcke

im jetzigen Weihnachts-Ausverkaufe zu den niedrigsten Preisen.

Gebrüder Alsberg,

an der Siegbrücke. **Siegen,** an der Siegbrücke.

Pianoforte-Lager
und
Handlung
von
Fr. Heinrich Hofmann,
Siegen-Sandstraße,

alleinige Vertretung der **berühmtesten deutschen Harmonium-Fabrik** von **Wilhelm Burger** in **Bayreuth,** empfiehlt **nur beste Instrumente renommirtester Fabriken Deutschlands** zu **streng reellen, äußerst** gestellten Preisen unter **langjähriger Garantie.** — Reparaturen werden prompt, solide und billig ausgeführt.

Meine
Conditoreiwaaren-Ausstellung
ist eröffnet und ladet zum Besuche freundlichst ein
Carl Meinhardt, Conditor.
Kornmarkt 369.

Für Weihnachtsgeschenke

empfehle:



Sessel, Kinderstühle, Kindertische, Strohpuffe, Blumentische, Kiepchen, Arbeits- & Papierkörbe, Puppenwagen, Flaschen- & Arbeitständer Zeitungsmappen.

Große Auswahl in Damenkörben
und sämmtl. anderen Korbwaaren zu mäßigen Preisen.
Ganz neue vergoldete Artikel in Bambusrohr.

☞ Zum Garniren, Ersatz für Stickerei an Korbwaaren halte ich eine schöne Auswahl in **Franzen** vorräthig.

Gottfr. Kaspar,
Korbmacherei, Kölnerstraße 93.

Fr. Hinderthür, Siegen,
Markt 67,



empfiehlt sein auf das reichhaltigste assortirtes Lager in

Beleuchtungs-gegenständen:

a. **für Gas:** Kronleuchter, Doppelarme, Lyras, Schaufensterbeleuchtung, complette Beleuchtungen für Comptoir- und Arbeitsräume; ferner **Straßenbeleuchtungs- und Illuminationsgegenstände.**

b. **für Petroleum:** Zughängelampen, Reichslampen, Intensivlampen, Blitzlampen, Tisch-, Hänge- und **Wandlampen** von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung, unter Garantie für gediegene, solide Arbeit und gutes Brennen.



Einzeltheile, als: **Kuzeln, Tulpen, Glocken, Reflecteure** sind in den neuesten Mustern, sowie alle Sorten **Cylinder** und **Dochte** stets vorräthig

---



Für Weihnachten.
Puppenperrücken

von schönem Menschenhaar, welches jedes Kind nach Herzenslust kämmen, bürsten und frisiren kann, werden billig und schön angefertigt bei

H. Lehn, Friseur.
36 Marburgerstraße 36.

☞ **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Sonntag den 16. Dezember, Nachmittags 5 Uhr,
im Kaisergarten am Kampen:
Aufführung des Herrig'schen Volksspiels:

Christnacht.

Nummerirter Sitzplatz: 1,50 M., für Mitglieder und einen Angehörigen derselben à Person 1,00 M.
Nicht reservirter Sitzplatz: 1,00 M., Mitglieder und einen Angehörigen derselben à Person 0,50 M.

Wir bitten dringend um **baldige** Bestellung der Billets. Dieselben sind zu haben bei den Herren: Buchdrucker Schneider, Marburgerthor, Kaufmann H. Stein, Löhrstraße; bei letzterem auch gegen Einsendung des Betrages und Portos durch die Post.

Der Vorstand des evangel. Gesellen-Vereins.

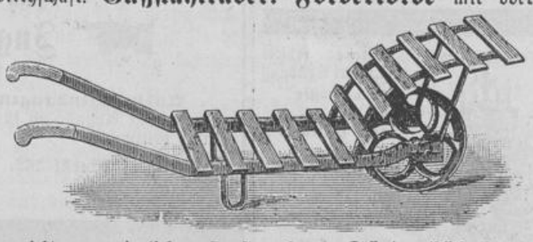
Fr. Schnabel,
Siegen untere Kölnerstraße,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:
Schmucksachen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Photographie-Albums, Bronce- und Alfenide-Waaren, Lampen, Bowlen, Bierservicen, Liqueurservicen, Tafelservicen, Kaffeeservicen (bis zu den ff. decorirten), sowie sämmtliche **Haushaltungsgegenstände.**
Nicht vorräthige Gegenstände werden in kürzester Zeit besorgt.

H. Nies, Siegen,
Bahnhofstraße,
empfiehlt zur Weihnachtszeit sein großes Lager in **Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren** jeder Qualität zu billigen Preisen.

C. Born, Siegen,
Markt 64,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Schmucksachen, Damentaschen, Cigarren-Etuis, Photographie-Albums, Poesie-Albums, Meerschaum-Cigarrenspitzen, Puppen, Holzpferden, Schultornistern, Christbaumschmuck** 2c.

Zum Besuche
der
Conditoreiwaaren-Ausstellung
ladet freundlichst ein
Jacob Reuter, Conditor.
Marburgerstraße 22.

Gebrüder Schuß
in Siegen,
Fabrik in Utensilien für Bergbau & Hüttenbetrieb,
empfehlen als Spezialitäten:
eiserne Wagen, eiserne Schiebkarren, für alle Zwecke der Landwirthschaft. **Gußstahlräder. Förderkörbe** mit oder ohne



Fangvorrichtungen jeglicher Construction. **Förderkübel, Eisen-Construction** aller Art.
Alle Sorten **Blecharbeiten,** wie: **Dampfkessel, Röstofen, Reservoire** 2c. 2c. Schmiedeeiserne **Gitter** und **Thore** jeder Art. **Geschweißte Blecharbeiten** jegl. Art für Hochöfen, **Kühlringe** 2c.
Reparaturen werden rasch und billigst besorgt.

Die Waagenfabrik A. Spies, Siegen,



liefert als **Specialität** zu den billigsten Preisen: **Waggon- und Fuhrwerkswaagen in Laufgewichtsconstruction, mit und ohne Eisenbett, Decimal- u. Centisimalwaagen, Waagen für schmalspurige Bahnen, Krahnwaagen, Schnell- und Balkenwaagen.**
Umänderung von **Centisimalwaagen** nach Laufgewichtssystem.
☞ **Preislisten gratis und franko.**

Für Kinder:
Muffen,
schwarz und couleurt von 45 Pfg. an,
Plüschkappen
für Knaben und Mädchen von 40 Pfg. an.
☞ **Große schwarze** ☜
Pelz-Muffen
im Ausverkaufe von M. 1,50 an.
Gebrüder Alsberg,
an der Siegbrücke. **Siegen,** an der Siegbrücke.

Totaler Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich meine sämmtlichen noch vorräthigen
Sommer- u. Winterhüte, Strauß- u. Fantasie-Federn, Blumen, Band, Sammt, Atlas, Spitze, Tülle,
zu und unter Einkaufspreisen gegen baar und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll!
Wwe. Ferd. Hees,
Kölnerstraße.

Hotel zum goldenen Löwen.
Sonntag den 16. Dezember cr., Abends 7½ Uhr,
CONCERT,
nachher Tanz.
☞ **Eintritt frei.** ☜

Siegener
Krieger-Verein.
Submission.

Die für die diesjährige **Weihnachtsbescheerung** anzukaufenden Gegenstände, als:
ca. 90 Meter Buxkin,
» 240 » Kleiderstoffe,
» 200 » Halbleinen,
» 20 Pfund Strickgarn,
sollen im Wege der Submission vergeben werden. Auch Nichtmitglieder können Offerten einreichen, doch haben Mitglieder bei gleichen Preisen und gleicher Qualität den Vorzug.
Gefällige Offerten unter Beifügung von Mustern mit Preisangabe wolle man bis **Samstag den 15. Decbr. cr., Abends 6 Uhr,** an den Vorsitzenden der Weihnachts-Kommission Herrn Ingenieur Wiegand, Thiergartenstraße Nr 905/9 gelangen lassen.
Siegen, den 11. Dezember 1888.
Der Vorstand.
J. A.: Salzer.

Neu! Neu!
Manopan.
Neuester Salon-Leierkasten
mit einfügbaren **Notenblättern** von beliebiger Länge.
Symphonion.
Neueste Dreh-Spieldose,
mit auswechselbaren **Stahlnotenscheiben,** sowie sonstige **Spielwerke** und **Musikinstrumente** empfiehlt zu billigen Preisen
Martin Lück.



Donnerstag u. Freitag
frische Schellfische,
Kieler Sprotten
und
Bückinge zum Rohessen.
Fr. Beyer, Kölnerthor.

Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
Werler Bade- u. Gewerbesalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Wagenlichte
in bester Qualität empfiehlt
Fr. Schmidt, Löhrstraße.

Richters
Ankersteinbaukasten
zu Originalpreisen. **Ergänzungskasten** werden schnellstens besorgt.
M. Lück.

Vormundschafts-Rechnungen
bei **C. Buchholz.**

Omnibus-Fahrten

Von Siegen.	Von Geisweid
Vormittags 7³⁰	Vormittags 7⁴⁰
9—	8⁴⁰
10—	11³⁰
12—	12—
Nachmittags 1³⁰	Nachmittags 1³⁰
3—	3⁴⁵
5—	5³⁰
7—	7—

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Betzdorf 5,00 früh, 8,10, 11,38 M., 1,45, 4,30 N. 6,34, 8,27 A.
Siegburg, Troisdorf, Deutz 5,00 früh, 8,10, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,34 A.
Dillenburg Herborn Wetzlar Gießen, Kassel Frankfurt 5,00 früh 8,10 M., 1,45, 4,30 N., 8,27 A.

Arbeiterzug.
Betzdorf-Herborn: Samstag 5,35 Nm.
In Herborn 7,13 N.

Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen:
6,08 (an Sonntagen 6,38), 9,08 M., 12,50, 2,53 5,33 N. 7,30, 9,30 A., 12,36 Nachts.

Ankunft in Siegen von:
Betzdorf 7,45, 9,45 M. 1,24, 3,26 N. 6,07, 8,06, 10,10 A., 1,13 Nachts.
Deutz 9,45 M. 1,24 3,26 N., 6,07, 10,10 A., 1,13 Nachts.
Gießen 9,45 M. 1,24, 3,26 N., 8,6 A., 1,13 Nachts.

Von **Betzdorf** nach **Daaden:**
9,15 Norm., 2,55 Nachm., 7,25, 9,35 A.

Von **Daaden** nach **Betzdorf:**
8,10 M., 1,10, 6,15 Nachm., 8,45 Ab.

Kuhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach
Weidenau und Kreuzthal 5,43 7,50, 10,0 M., 12,20 12,3 3,29, 5,00 N., 6,12, 8,12 10,25 A.
Krombach 5,43 10,00 M., 3,29 N., 6,12, 10,25 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld 5,43 10⁰ M., 3,29 N., 6,12, 10,25 A. (Der letzte Zug fährt nur bis Altenhundem.)

Von Siegen nach Hilchenbach:
7,50 M. 1,23 3,29 N. 8,12 A.

Von Hilchenbach nach Siegen:
6,17 M., 9,28, 2,47 N., 5,18 A.

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 7,47, (6,02 von Altenhundem abg.), 9,04, 11,30 M., 1,15, 1,40, 4,7 N., 6,31, 8,3 11,40 A.
Hagen 11,30 M., 1,40 N., 8,23 11,40 A.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:
7,21, 8,38, 11,7 M., 12,55, 1,21, 3,54 N. 6,07, 8,03 11,20 A.

Von Kreuzthal nach Hilchenbach:
8,18 M., 1,48, 4,00 Nachm., 8,45 A.

Von Hilchenbach nach Erndtebrück.
9,37 M., 2,38 N., 9,52 A.
In Erndtebrück 10,40 M., 3,40 N., 10,57 A.

Von Erndtebrück nach Hilchenbach.
8,20 M., 1,43, 4,20 N.
In Hilchenbach 9,28 M., 2,47, 5,18 N.

Von **Laasphe** nach **Feudingen:**
8,17, 11,17 M., 4,24 Nachm., 6,46 A.
In Feudingen 8,51, 11,46 M., 4,58 N., 7,17 A.

Von **Feudingen** nach **Laasphe:**
9,04, 7,29, 11,56 M., 5,27 Nachm.
In Laasphe 9,40, 8,00 Morg., 12,31 M., 6,02 A.

Von Freudenberg nach Kirchen:
7,38 M., 1,16, 4,38 N., 8,07 A.

Von Kirchen nach Freudenberg:
9,25 M., 3,03 N., 7,10, 9,50 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.